

Halle und Umgebung.

Salz, den 19. Juli 1916.

Anordnung

über die Einführung von Mehlbrotmarken.

Auf Grund der Ausführungsanordnung zur Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl...

1. Zur besseren Brotverorgung im Reiseverkehr...

2. Jedes Reisebrot enthält 40 Mehlbrotmarken...

3. Die Mehlbrotmarken werden gegen Erstattung der Herstellungskosten...

4. Neben Kommunalverband werden 1/2 der Gesamtmenge...

5. Die im Bezirk eines Kommunalverbandes verwendeten Mehlbrotmarken...

6. Verlotene Mehlbrotmarken werden nicht angerechnet...

7. Die Herstellung und Ausgabe gleicher Brotmarken durch eine andere Stelle...

8. Den Kommunalverbänden bleibt die weitere Regelung der Ausgabe...

Preussisches Bundesgesetz

über die Einführung von Mehlbrotmarken.

Auf Grund der §§ 47 ff. der Bundesratsverordnung...

1. Die Ausgabe der Mehlbrotmarken erfolgt in den zulässigen Brotmarken-Ausgabestellen...

2. Sind bereits Brotmarken für diejenige Woche...

3. Die auf der Reise nicht verbrauchten Mehlbrotmarken...

4. Die Anträge der auswärtigen Kommunalverbände...

5. Zunderverhandlungen gegen diese Anordnung...

6. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung...

Der Minister.

Städtischer Markt.

Der heutige Markt in der Talamtschule...

Bekanntmachung

über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung...

1. Der Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1916...

2. Bei der Festlegung der Kleinhandelshöchstpreise...

3. Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise...

4. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung...

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes.

v. Batocki.

Die neuen Steuerzuschläge in Preußen.

Das Gesetz über die Erhöhung der Steuerzuschläge in Preußen...

Table with 3 columns: Einkommensteuer, für die Einkommensteuer-Rufen, für die Vermögensgegenstände...

Prozent der zu entrichtenden Steuer.

Diese Festsetzung gilt für die Zeit vom 1. April 1916 bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres...

Bisher betragen die Steuerzuschläge für die physischen Personen...

Preisgestaltung bei Weib, Wirk und Strickwaren.

Nämlich wird mitgeteilt:

Durch die Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen...

Es ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Verordnung...

gemessenen Preisen dauernd zu gewährleisten...

Wenn in der Verordnung vom 30. März 1916, § 1, von „angemessenen Gewinn“ gesprochen wird...

Nach den vorstehenden Grundrissen wird das Oberkommando...

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß der angeführten Verordnung...

Zur weiteren Aufklärung für Handelskreise.

Nämlich wird uns mitgeteilt:

So notwendig eine Aufklärung der Verbraucher über die bestehenden Verordnungen...

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin...

Ein Sozialdemokrat über Kriegsmassnahmen.

Dr. August Müller, das sozialdemokratische Mitglied im Vorstand des Kriegsernährungsamtes...

es, wirklich etwas Neues ist, was nach dem Kriege als Staat und Gesellschaft den ebenfalls veränderten Parteien gegenübertritt, und er schließt mit der Mahnung an die Sozialdemokratie, sich an der Lösung der volks- und weltwirtschaftlichen Aufgaben, die sich in unübersehbarer Größe vor uns erheben, positiv schaffend zu beteiligen — oder sie bereitet sich selbst ein unruhiges Ende.“

Dr. Müller hebt hervor, daß „vielleicht“ die Arbeiter den Sperting der wirtschaftlichen Einzelforderung in der Hand gerechtfähig beurteilen und dafür der Taube der „grundlegenden Ziele“ auf dem Dache nachjagen. Ihnen ist die Partei, statt Mittel zum Zweck zu sein, Selbstzweck geworden. Als ein schlimmes Uebel sieht Dr. Müller: die „Scheu um dem Postitionen“ an, die seit dem Dresdener Parteitag an dem Markt der Sozialdemokratie geht. Nur auf dieser Scheu allein gründe sich „die Herrschaft der Intransigenz und der Pfäffe, der Minderheit über die Mehrheit, die mit Dresden begann, am 4. August 1914 völlig überwunden: schien, und jetzt wiederum am Wert ist, die verlorenen Position zurückzugewinnen.“ Dr. Müller ist überzeugt, daß die Reformisten es nicht sind, die sich vor einer Parteipaltung zu fürchten brauchen:

„Die Radikalen finden keine Gesellschaft, die auch nur entfernt im Verhältnis zu dem Vorn steht, mit dem sie die Öffentlichkeit erfüllen, und der kleine Bruchteil, der sich abspalten würde, ist von Spaltzügen durchsetzt, daß er schon deshalb nicht ationsfähig sein kann. Solange die Spaltungsfähigkeit in der Partei bleiben, nötig ihnen ihre zahlenmäßige Unterlegenheit eine gewisse Geschlossenheit auf. Man lasse sie aber einmal als selbständige Parteigruppen wirken, und man wird bald sehen, daß die verfeindeten Zentren in dieser Bewegung stärker sind als der Fries zur Einheit. Die aufsteigende Stärke des Radikalismus in Berlin und an anderen Orten täuscht. Auch hier ist ja nur eine Minderheit, die das Heft in Händen hat und ihre Taktik dadurch zum Erfolg führt, daß sie es verstand, die Mehrheit der Arbeiter, die wie überall, auch in diesen Zentren des Radikalismus verständig und den Möglichkeiten und Notwendigkeiten des politischen Lebens Rechnung zu tragen bestrebt ist, zum Einspruch auf die Parteigeschäfte fernzuhalten. Außerdem ist es ein anderes, innerhalb der Parteioptionen Opposition zu machen, ein anderes, von dem großen Parteikörper mit seinen Traditionen und vielseitigen Beziehungen getrennt, selbständig zu werden und zu wirken.“

Der sozialistische Radikalismus bildet seit Dresden „das Übergewicht, das jede entschlossene Wendung zur praktischen, positiv schaffenden sozialen Arbeit verhindert“. Vor allem wünscht Dr. Müller der Mehrheit in der Sozialdemokratie in Zukunft wie den jetzigen: den Mut zur Tat:

„Dabei zeigt sich aber leider, daß der Bekennter der Mehrheit geringer ist, als man anzunehmen geneigt sein konnte. Sie sucht dem Radikalismus dadurch den Wind aus dem Segel zu nehmen, daß sie die Fiktion vertritt, am Ende des Weltkrieges werde die deutsche Sozialdemokratie wieder da fortfahren, wo sie an seinem Beginn stand. Nach dieser Auffassung ist die Zeit des Weltkrieges ein Zwischenstadium, in dem die Sozialdemokratie, durch die Umstände gezwungen, eine von der üblichen Art und Weise abweichende Politik treibt, durch das höchstensfalls ein paar taktische Methoden geübt, aber keine Wandlung grundsätzlicher Art herbeigeführt werde. In dieser Argumentation ist ein Ausfluß jener irdischen Methode zu erkennen, die sich scheut, die Wahrheit auszusprechen. Und zu einem guten Teil doch nur lediglich deshalb, weil man das für „tatsächlich geschickt“ hält. Aber man erreicht damit gerade das Gegenteil des Gewollten. Die Parteioptionen wird nicht müde, die grundsätzliche Ablehnung von früheren Parteimeinungen zu betonen. Will man sie daran verhindern, daraus ein Zerschellen zukünftiger Parteitaktik zu machen, so ist das erste Erforderliche, daß man zugibt, was zugegeben werden muß, zugleich aber auch den Parteiangehörigen vorführt, warum es nach dem Krieg anders werden muß als vorher.“

In diesem Zusammenhang weist Müller dann auf die Erörterung der Lebensmittelfragen während des Krieges hin. „Es erscheint“ viel wichtiger, man prüft die Frage, wie die Einkommensverhältnisse der Bevölkerung dem Preisstand anzupassen sind, anstatt unter allen Umständen einen geringen Preis zu verlangen, der nach tausendfältigen Erfahrungen nun zu leicht dazu führt, daß die Ware vom Markt verdrängt wird.“ Dr. Müller sagt:

„An den Pranger mit Lebensmittelauchern, mo sie auch zu finden seien! Aber das wirtschaftliche Interesse als Regulator des Wirtschaftslebens läßt sich in der Gesellschaft, so wie sie heute organisiert ist, durch die faktische Zwangsgewalt nicht erreichen, und mich dünkt, am allerwenigsten in dieser Forderung eigentlich jene Sozialisten radikaler Färbung berechtigt, die doch jede Reformierungsmöglichkeit der kapitalistischen Gesellschaft bestreiten und daher dem ganzen System den Krieg erklären. Ist dem so, dann kann man aber nicht unter allen Umständen niedrige Preise verlangen, weil auf manchen Gebieten und für manche Waren unter den heutigen Verhältnissen höhere Preise als im Frieden die Voraussetzung dafür sind, daß sie überhaupt in einigermaßen ausreichender Menge hergestellt und geliefert werden können.“

Die Lebensmittelversorgung ist das Hauptmittel, mit dem die Parteioptionen Stimmung für ihre Anschauungen zu machen sich bemüht: „Konkurrieren kann die Mehrheit auf diesem Gebiet nicht mit der Minderheit, von der ihr vielmehr ein Teil der Schuld an den unbefriedigenden Verhältnissen aufgehoben wird.“ „Also“ — mahnt Dr. Müller — „sollte sie ihr auch das Handwerk nicht erleichtern, vielmehr nachhaltiger als bisher die positive fördernde Seite dieser Frage erörtern, die, ohne die Preisfrage zu übersehen, doch mehr Gewicht auf die Beschaffung von Mitteln zur Erfüllung der gerechtfertigten Forderungen der Nahrungsmittel-erzeuger und auf eine gerechte Verteilung der Waren legt.“

Schlafstüblein.

Schlaf, mein Kindlein, schlaf ein,
Bist du wach denn Mütterlein,
Nacht und betet Tag und Nacht
Für den Vater in der Schlafst.
Schlaf, mein süßes Kindlein,
Nacht kämst für dich, schlaf ein.

Schlaf, mein Kindlein, schlaf ein,
Drohen schon die Sternlein,
Bringen tausend Grüße leicht
Von dem Vater auf der Nacht.
Schlaf, mein süßes Kindlein,
Nacht wachst für dich, schlaf ein.

Schlaf, mein Kindlein, schlaf ein,
Bist du wach denn Mütterlein,
Will's der Sommer, will's das Glüh,
Recht dein Vater froh zurid.
Schlaf, mein süßes Kindlein,
Eiternliebe küßt dich ein.

Schlaf, mein Kindlein, schlaf ein,
Stiel's schon nicht ein Eracklein,
Bringt von dir und mir es Glück
Deinem Vater einen Kuß.
Schlaf, mein Kindlein, schlaf ein,
Gott läßt nimmer uns allein.

Kriegsrom. Antif. G. u. E. St. r.
Rel.-Verd.-B.-Reg. 49.

Hallenjer in den Verlußtisten.

Preussische Verlußtliste Nr. 574. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 27. 27. St. d. R. Otto Schönmann (1. Komp.) l. verm. b. d. Tr. Inf.-Regt. Nr. 87. Ostar Winkelmann (11. Komp.) bis. vermis. in Gefah. Preussische Verlußtliste Nr. 575. Gren.-Regt. Nr. 6. Max Korath (2. Komp.) bis. l. verm. u. vermis. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 209. Heinrich Weberg (6. Komp.) aus Gieselsheim (heuer verm. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 238. Hermann Schaff (Inst. Friedrich) (5. Komp.) l. verm.

zum Gemäßigten und wird dann Typus. Kein Typus ist aber etwas Einförmiges, sondern bringt es, wie wir in der griechischen Kunst sehen, zu unendlichen reissenden Variationen und Vereinerungen. Sicher hat in der Zeit, wo Empire- und dann später Biedermeierstil herrschte, jedes Jahr die Frauentracht neue Nuancen gehabt, und die Frauen haben damals „ihren Zweck“ oder „ihre Zwecke“ erledigt, ohne in die Trompete der „Serren vom Geschäft“ zu blasen. Wir haben seitdem keinen eigenen Stil in Kleidung und Gewerbe mehr gehabt. Wenn vom Werden der deutschen Mode die Rede ist, sollte man sich besinnen, daß sie zuerst vom Geschäftsgesicht unserer Konfektionsindustrie freigegeben werden muß, indem man ganz unbeitr. gegen die sogenannten wirtschaftlichen Interessen streift und nur an ein instinktives, an deutsches Menschengut, und dann handelt.

Wäre es nun nicht ein gangbarer Weg deutscher Mode, erst der Jugend Kleidung zu schaffen, in der sie unbehindert ihrem Körpergefühl lebt, es ausbildet, und dann, wenn sie erwachsen sein wird, haben wir einfach die deutsche Mode, ohne nach Paris oder London oder Amerika zu laufen. Wie wäre es, wenn die deutschen Kleiderkünstler auf ihren so üppig aufstehenden Modestaellungen weniger den Eros zum Vorbild haben herabwürdigten würden? Wäre man doch endlich einen starken Schritt zwischen romantischer und klassischer und germanischer Auffassung der Frau in der Kultur ihrer Erziehung.

Diesen Schritt zu machen, ist die kommende Jugend beizutreten, es sehen nur nach hilfsbereite Hände der älteren Generationen, ihr zu helfen, um so organisieren, daß ihr auch körperlich-künstlerische Kräfte zur Seite stehen, die sie über das erste Talen hinausführen.

Sie muß Typen schlanker Jugendlichkeit für beide Geschlechter schaffen. Der Weberherr muß für den Jüngling fallen, die Überbekleidung muß ganz leicht und bequem bei Hitze und Sonne sein — wir sind viel zu warm angezogen — für Nacht und Kälte müssen zum Schutz wieder alte Typen der gotischen Zeit, wie Kermelweber, Wams, Umhang, neu durchgebildet werden. Dazu gehört wieder das einfarbige Tuch, das flüchtig wirkt, und als Neues die farbigen Wolstoffe unserer Industrie. Für Mädchen ist ein neuer Kleitypus für die Entwicklungszeit von 14 bis 18 Jahren zu schaffen, denn für die Zeit der noch schmalen, etwas länglingshaften Formen ist eine ungehindert Weper-

Preussische Verlußtliste Nr. 576. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11. Bruno Klins (8. Komp. d. Erl.-Batt.) gef. in Krantitz. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 27. Bielefeld. Walter Krause (7. Komp.) l. verm. b. d. Tr. Müll. Paul Schaff (7. Komp.) l. verm. Bielefeld. Verlußtliste Nr. 577. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 86. Albert Domburg (11. Komp.) verm. 29. 9. 14.

Sächsische Verlußtliste Nr. 300. 6. Inf.-Regt. Nr. 105. Ser. Döb. (7. Komp.) gef. in.

Württemberg. Verlußtliste Nr. 416. Inf.-Regt. Nr. 121. Ludw. wog. Alfred Beyer (3. Komp.) gef. in.

Preussische Verlußtliste Nr. 577. Inf.-Regt. Nr. 36. Edmund Schaf (9. Komp.) l. verm. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 36. 5. Komp. Müll. Hermann Domburg l. verm. Müll. Johannes Conrad l. verm. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 27. Müll. Alfred l. verm. Ludw. Stein l. verm. b. d. Tr. Müll. Wolf l. verm. 6. Komp. St. d. R. Johannes Hoppe l. verm. Otto Bisher gef. in. Karl Brückner aus Gieselsheim l. verm. 7. Komp. Gef. Hermann Haber-

aus Gieselsheim l. verm. Karl Wenzel l. verm. Walter Rabe l. verm. 8. Komp. Gef. Paul Stille l. verm. Karl Stih l. verm. Wilhelm Kalthor (9. Komp.) verm. 28. 3. 15. — Inf.-Regt. Nr. 41. Paul Schumann (Schumann) (10. Komp.) bis. vermis. in Gefah. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 87. Karl Rein (5. Komp.) l. verm. Inf.-Regt. Nr. 85. Walter Schröder III (5. Komp.) l. verm. Inf.-Regt. Nr. 155. Müll. Eschke (11. Komp.) l. verm. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 208. Offiz. St. d. R. Johannes Riemann (2. Komp.) verm. 21. 6. 15. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 1: Karl Geisel (1. Komp.) bis. vermis. in Gefah.

Sächsische Verlußtliste Nr. 300. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 243. Hermann Höder (12. Komp.) aus Gieselsheim l. verm. Preussische Verlußtliste Nr. 578. Inf.-Regt. Nr. 145. Gef. Friedrich Lindemann (7. Komp.) l. verm. Rel.-Verd.-B.-Regt. Nr. 61. Georg Leiner (2. Min.-Bat. d. 1. Wk.) l. verm. Inf.-Regt. Nr. 107. St. d. R. Wilhelm Michael l. verm.

Preussische Verlußtliste Nr. 579. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 31. Otto Panzer (12. Komp.) l. verm. Inf.-Regt. Nr. 62. Hermann Gauer (1. Komp.) aus Gieselsheim verm. 15. 9. 14. Kurt Tröner (10. Komp.) verm. b. 9. 14. Inf.-Regt. Nr. 27. Walter Beyer (5. Komp.) abernals l. verm. Verd.-B.-Regt. Nr. 233. Franz Serberg (1. Batt.) l. verm. b. d. Tr.

Sächsische Verlußtliste Nr. 301. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 133. Paul Gerlach (5. Komp.) l. verm. u. vermis.

Preussische Verlußtliste Nr. 580. Inf.-Regt. Nr. 41. Werner Reem (1. Komp.) l. verm. Karl Großmann (2. Komp.) gef. in. Inf.-Regt. Nr. 123. Ostar Winkelmann (11. Komp.) gef. in. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 112. Gef. Müll. Walter (6. Batt.) l. verm. Verd.-B.-Regt. Nr. 204. Müll. Mar Paul (7. Batt.) l. verm. aus Gieselsheim l. verm. 1. Garde-Pionier-Bat.: Wilhelm Schälze (5. Feld-Komp.) gef. an seinen Wunden. Müll. Straußmannsollone 2. IX. Armeekorps: Offiz. St. d. R. Leopold Wötter gef. in Krantitz.

Preussische Verlußtliste Nr. 581. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 133. Paul Gerlach (5. Komp.) l. verm. u. vermis.

Preussische Verlußtliste Nr. 582. Inf.-Regt. Nr. 41. Werner Reem (1. Komp.) l. verm. Karl Großmann (2. Komp.) gef. in. Inf.-Regt. Nr. 123. Ostar Winkelmann (11. Komp.) gef. in. Rel.-Inf.-Regt. Nr. 112. Gef. Müll. Walter (6. Batt.) l. verm. Verd.-B.-Regt. Nr. 204. Müll. Mar Paul (7. Batt.) l. verm. aus Gieselsheim l. verm. 1. Garde-Pionier-Bat.: Wilhelm Schälze (5. Feld-Komp.) gef. an seinen Wunden. Müll. Straußmannsollone 2. IX. Armeekorps: Offiz. St. d. R. Leopold Wötter gef. in Krantitz.

Der Bezirksauschuss der Kriegsgenossen der Angehörigen der Reichs-Polst- und Telegraphenverwaltung im Ober-Polst-direktionsbezirk Halle

hat aus dem Ertrage seiner Sammlung folgenden Vereinigungen abzu. Barwendungen für den Monat Juli über-

- wiesen, und zwar:
- a) erstmalig der Abnahmestelle 2 des IV. Armeekorps für freiwillige Gaben in Magdeburg 500 Mark,
- b) zu wiederholten Male dem Verein gegen Armut und Bettel in Halle 300 Mark, dem Nationalen Kriegsdienst in Halle 300 Mark, dem Bund zur Erhaltung und Wahrung der deutschen Volksgüter, der Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben in die Provinz in Kiel 400 Mark, dem Provinzialauschuss der Hilf für kriegsgenogene Deutsche in Magdeburg 300 Mark, dem Deutschen Komitee für Sammlung zugunsten des Roten Halbmonds 300 Mark, dem Deutschen Hilfsauschuss für das Rote Kreuz in Bulgarien 300 Mark, dem Wohltätigkeits-Ausshuss vom Roten Kreuz in Eisenach 100 Mark, dem Sächsischen Wohlfraten in Naumburg 100 Mark, dem Deutschen Verein für Sanitätskassen in Döbenburg 300 Mark,

Vom Wege deutscher Kleidung.

Von Eugen Diederichs.

Es wird viel über die neue deutsche Mode geschrieben und geredet, aber noch wenig ist dabei gesagt worden, wo die Keime für das Werden einer Kleidung liegen, die ein Ausdruck von Volksgesundheit und eigenem Stillsitzen sind. Das neueste Heft der Genar Kulturzeitung „Die Tat“ bringt aus der Feder seines Herausgebers einen Aufsatz, der sich für eine eigene Jugendkleidung ausspricht, aus der sich dann später mit Folgerichtigkeit auch Stilsätze für die Kleidung der Erwachsenen ergeben würden. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Gedanken:

Die Entwicklung der Mode der letzten 50 Jahre bietet ein so treffliches Beispiel des Geschäftsumwelts, daß man sich wundern muß, wenn sie, ohne allgemeinen Widerstand zu finden, gleichgültig wird mit dem natürlichen Bedürfnis der Frau, zu gefallen und man es darum als selbstverständliches hinweist, daß diese ihre Kleidung in gegenseitigen Erscheinungsformen wechelt. Frau man denn in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts das eine Jahr Empire, das nächste Biedermeier und das dritte Jahr orientalische Gemands und so weiter im wirren Durcheinander? Gaben damals die Frauen, als der Typus ihrer Kleidung etwa ein Menschenalter anst. in Einförmigkeit ihrer Kleidung gelebt? Nein, machen wir uns doch klar, der feste Wechsel wird von der Industrie, dem Sündergewalt hervorgerufen, damit recht viel verbraucht wird, damit der reiche Pöbel die gebildete Mittelschicht verführt, immer nach den Neuesten zu fragen und so der Garbrikant zur einen Ablos seiner „neuesten“ Garbrikate rechnen kann, nicht weil sie schöner, weil sie geistiger in geschmacklicher Durchbildung und technischem Können sind, sondern weil sie das „Neueste“ sind.

So wird die Herde der Frauen „geführt“ von dem Geschäftsgesicht der Industrie, statt von ihrem eigenen Lebensempfinden.

Jedes Lebensempfinden entwickelt sich naturgesetzlich-in-

derbedeutung jedem überbildeten Mädchen ein inneres Bedürfnis. Es ist eine unserer nächsten Aufgaben, daß sich an die Schulpflege der Mädchen ein Jahr Körperkultur in tenstijover Art anschließt und daß die Mittelschicht ihre Kinder baldigst nicht mehr in „Damenpensionate“, sondern in Körperkulturanstalten schickt. Warum sollte diese Durchbildung des Körpers sich nicht mit den sozialen Befreiungen des Frauenlebensjahres vereinigen lassen? Diese kommende Körperkultur erfordert eine Art Kleidung, die ein Mittelglied zwischen Knaben- und Mädchenkleidung ist. Haben wir es jetzt schon so weit gebracht, daß unsere Mädchen in ausföhrlichen Turnhosen öffentlich spielen, ist es nicht mehr anlässlich (außer bei alten Kleinstadtkantanten), in Dackrozeausfräuren nachdilig aufzutreten, so können wir auch zu einer Mädchenkleidung kommen, die die kurze Jungenshose mit dem Frauenkleid verbindet; einen Uebergang dazu zeigt z. B. bereits die Mädchenunterkleidung in der Wiedersbor' Freien Schulgemeinde.

Uraufführung in Friedrichroda.

Aus Weimar schreibt man uns: Am Kur- und Bergtheater von Friedrichroda, dessen Leitung Direktor Treu von Eisenacher Stadttheater übernommen hat, fand die Uraufführung eines Schauspielers statt, das aus dem Geiste unserer Zeit geboren ist und wegen seines sittlichen Gehaltes erstens Betrachtung verdient. „Des Meisters Liebe“ nennt sich das „deutsche Bachschauspiel“ der westpreussischen Schmalbichter Theater G. n. a. d. b. Bis hierher durch Romane, Dellen und zwei Gedichtsbände bekannt geworden ist, der Meister ist der Seelend, dessen Liebesleben aus dem Munde eines alten Einwicklers zu uns spricht. In zwei Betritten bewahrt sie ihre Kraft. Lukas, der Sohn einer armen Madwärterswitwe, wird nach einem Sturze in die Tiefe aus langer Zeitbedingung zu neuem Leben erweckt und von seiner Todessehnsucht geheilt. Der „Schwarze Dietrich“, der einst das ihm fremde Kind seiner Frau ertränkt und die Mutter hierdurch verloren hat, findet in seiner Gewissenspein erst Erlösung, als er im Kampfe mit seinem Nebenbuhler, dem Lukas, den er von der Bräute gestürzt hat, sich selbst überwindet und sein Meister dem Gegner hinreicht. Die Rollen des Paters Donatus, des Lukas und des „Schwarzen Dietrich“ waren bei den Herren D. T., Steinhardt und Peters in besten Händen, und so bildete eine tiefgehende Wirkung des Dramas auch uns. Dr. A. St.



und den Echeuten von zwei im Felde befindenden Postfilialen eine Unterfuchungsaufsuchung von 15 Mark.

Bienenzucker.

Die beantragten Bezugsheime auf verfeuerten Zucker zur Bienenfütterung können wegen der großen Zahl der Anträge, die geprüft und gefichtet werden müssen, voraussichtlich erst Ende August ausgegeben werden. Eine Wiederholung von einmal dem Oberpräsidium eingereichten Anträgen sollte man unterlassen. Falls sich neuer wirtsch. dringender Bedarf einstellen sollte, so ist zunächst unverfeuerten Zucker zu verwenden. Die Raffinerien sind ermächtigt, unverfeuerten Zucker zur Bienenfütterung, vergällt oder unvergällt, gegen Vorlage eines Berechtigungsscheines der zuständigen Zollbehörde infomest zu liefern, als sie dazu durch vor dem 25. April 1916 abgeschlossene Verträge verpflichtet sind. Da der Handel meist noch solche Verträge laufen hat, wird es den Imkern möglichst sein, Bienenzucker durch den Handel zu erhalten. Ohne vertragliche Verpflichtung wird unverfeuerten vergällter Zucker gegen Berechtigungsschein der zuständigen Zollbehörde, und zwar bis 5 Kilogramm für jedes Bienenfütterungsgewicht, abgegeben. Kann der dringende Bedarf nicht durch unverfeuerten Zucker gedeckt werden, dann kann ein eingehend begründeter Antrag auf unversäugliche Ueberweisung verfeuerten Zuckers bei dem Oberpräsidium gestellt werden.

Auch die Imker müssen wegen der nur geringen Bestände an Zucker ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung auf das geringstmögliche Maß beschränken.

Die Sommerzeit als dauernde Einrichtung.

In weiten Kreisläufen der Anführung des preussischen Ministerialerlasses mit Genehmigung begriffen werden, daß die deutsche Sommerzeit sowohl für die ganze Kriegsdauer wie auch für die Uebergangszeit beibehalten werden soll. Ihre Vorteile haben sich so klar ergeben, daß gerade in den Städten für die Zukunft auf diese neue Regelung nur mit Bedauern verzichtet worden wäre. Nicht nur die erhebliche wirtschaftliche Ersparnis an Beleuchtungskosten, die ja die erste Ursache der Verlegung der Stunden war, sondern vor allem die gesundheitlichen Folgen, die die bessere Ausnutzung des Tageslichtes und der Schonung der Augen für unzulängliche Arbeitsstunden gebracht hat, ist hier dankbar gewürdigt worden. Zweifelhaft blieb nur der Nutzen für die ländlichen Schulen. In pädagogischen Kreisen hat man vielfach die Vorteile des früheren Schulbeginns und damit auch des früheren Mittagschlusses geringer eingeschätzt als die Nachteile, die mit dem Frühaufstehen der Kinder und mit dem dadurch bedingten vorzeitigen Zubettgehen des Abends verknüpft sind. Infolgedessen hat sich auch keine einheitlichkeit im ländlichen Schulwesen ergeben lassen. Sowohl höhere Lehranstalten wie Volksschulen haben sich auf die Sommerzeit gebunden, daß auch die alte Schulzeit beibehalten. Die verfehlende Handhabung ist in denselben Städten hat natürlich Dazwischenliegen der Folgen gehabt, und es ist daher durchaus erwünscht, daß gerade auf dem Schulgebiet noch weitere Beobachtungen angestellt werden, damit eine einheitliche Beurteilung und Handhabung für die Zukunft zustande kommt.

Andererseits in den Städten erteilt man auf dem platten Land über die Sommerzeit. In den Entzementen, in denen sie den Städten besonders zugute kommt, drängt sich auf dem Lande die Arbeit so sehr zusammen, daß sie nicht nach fünfzig festgesetzten Stunden, sondern nach der wirklichen Sommerzeit ausgeführt werden muß. Der Landwirt arbeitet von früh bis spät und sieht dabei weniger nach der Uhr als nach der Sonne. Beleuchtungsersparnis spielt für ihn keine Rolle, da während der angenehmen Sommerzeit die ländliche Bevölkerung mit Dunkelverleug zu Bett geht, weil sie sich Sonnenanfang wieder an die Abendzeit gewöhnt hat. Wahrscheinlich hat man sich auf dem Lande in sehr einfacher Weise dadurch geholt, daß man die behördlich festgesetzte deutsche Sommerzeit bei der praktischen Berufsarbeit wenig oder gar nicht berücksichtigt. Die alten Gewohnheiten des Arbeitsbeginns und der Arbeitsbeendigung sind einfach beibehalten worden. Der hier und da aufgetauchte Gedanke, den Landeuten späterhin auch einen erheblichen Vorteil von der Verlegung der Stunden zu verschaffen, daß man die sogenannte Sommerzeit auf den Winter ausdehnt, ist zum Glück für die Städte fallen gelassen worden. In dem Ministerialerlass heißt es ausdrücklich: „Für die Wintermonate wird eine Verdrückung der Tagesstunden nicht in Frage kommen.“

Man kann sich also mit den Wünschen, die der preussische Ministerialerlass kundtut, durchaus einverstanden erklären und wird auch ausgehen müssen, daß eine eingehende Überprüfung der beobachteten Wirkungen der Sommerzeit durchaus angebracht ist. Da dann eine Dauereinrichtung aus der vom Kriege geborenen Sommerzeit wird, oder ob sie zunächst nur für die nächsten Sommer beschlossen wird, ist einzuweisen von geringerer Bedeutung.

Ausgabe der neuen Postwertzeichen.

Die neuen Briefmarken und Postkarten werden am 28. Juli ausgegeben. Sie unterscheiden sich von den bisherigen Pfennigwerten dadurch, daß der Kopf der Germania frei in nicht getriebenen Hintergrund liegt. Die neuen 5-Pfenniger mit Marken zu 2½ Pfennig erhalten einen grauen Umhang. Später werden auch Freimarkenbeständen mit Marken zu 7½ Pfennig und 15 Pfennig, hergestellt. Die Bestände zu 2 M. werden aufgebraucht und vorläufig nicht wieder hergestellt. Später werden auch Kartenbriefe zu 15 Pfennig ausgegeben. Bis dahin werden die alten mit einer Pfennigmarkenmarke befestigt und von der Post verkauft. Der Reichsabgabe unterliegenden Sendungen, die in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August um 12 Uhr 1 Minute und später eingeleistet werden. Die Hausbriefkasten der Postanstalten und die Briefkasten der Bahnposten werden, wo Unterbeamte im Dienst sind, um 12 Uhr nachts aufgefunden gefüllt. Sendungen aus Briefkästen, die nicht um Mitternacht geleert worden waren, sind bei der ersten Leerung am 1. August nicht als unzureichend freigemacht anzusehen, wenn die Berechnung der Reichsabgabe auf ihnen unterbleiben ist. Die Reichsabgabe wird auch im Verkehr mit dem Generalgouvernement Warschau und dem Stappenberg des Oberbefehlshabers Ost erhoben. Demso soll sie im Verkehr mit Österreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Herzogtum und im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz eingeführt werden. Selbst die Staatsbehörden, mit denen Postausgaben vereinbart sind, müssen sie entrichten. Sie wird aber nicht durch

Briefmarken verrechnet sondern besonders festgesetzt. Da auch einzelne Werte zu 2½ und 7½ für 3 und 5 Pfennig, von der Post verkauft werden, so muß auch der halbe Pfennig für die Reichsabgabe vereinnahmt werden.

Im schönen „Bo“.

finden morgen, am Donnerstag, nachmittags und abends wieder die mit Recht so beliebten großen Konzerte statt. Sie werden vom Stadtkapellmeister unter der ableitig anerkannten, temperamentsvollen Leitung Kapellmeisters Möhrens ausgeführt und empfehlen sich durch besonders geschmackvoll gewählte Programmstücke.

Freiwilligspiele im Volkspark.

Vor einer großen Zuhörerschaft fanden am Dienstag abend im Garten des Volkspark unter Leitung und persönlicher Mitwirkung von Frau Doreluis König-Melling, Freiwillig- oder Schillerpiele statt. Neben Frau Krüthoffer und der Veranstalterin teilte sich in die überaus reiche, aus zwei Opern und drei Schillerpielen bestehende, in der Reihenfolge nach einer Reihe anderer Damen, unter denen Frau Mathilde Schaubaum das starke Interesse des Publikums in Anspruch nahm. Schon in Mozarts einaktiger, in der Einleitung so grenzenlos einfacher Operette „Bastien und Bastienne“ ließ die Sopranistin ein nicht gerade umfangreiches, aber langhalsiges und glotzendes, auch von Schwebungen freies, Organ vernehmen, während Krüthoffer ihr als der „vermeintlich“ ganz ungehörliche Zauberer in bekannter Güte feindliche, „G. G. G.“ als Bestien dagegen weniger für sich einzunehmen verstand. In zwei weiteren Vorträgen bewies Frau Schaubaum gleichfalls, daß sie es mit ihrer Kunst ernst nimmt. Richtige Atembehandlung, scharf gezeichnete Unterschiede der leichten Pleo bis zum Forte in allen, besonders in der hohen Lage, was besonders in den mit Frau König-Melling gesungenen Duetten (Aendessen aus Humperdinck's „Hänsel und Gretel“, ein Duett aus Puccini's „Butterfly“ und ein Duett von Strauss) zum Ausdruck kam. Letztere zeigte durch Dolias Arie „Sich man Herz erschließt sich“ und zwei Kompositionen Wener-Hellmuns ihre oft erprobte, vollangelegte Stimme im besten Licht. Karl Krüthoffer erlreute durch mehrere, teils ernste, teils heitere Gesänge, unter denen die Wiedergabe von Martells „Seemannslied“ und J. Wolfes „Die Schwiegermutter“ besonderer Anerkennung wert war. Neben Zugaben boten die Künstler noch J. Offenbachs Operette „Frühling und Lieschen“, in denen die Damen E. Martin und Heibis beschäftigt waren, und noch einige Duette und Terzette. Frau Lena Kiesel am Klavier hätte die Tempi zeitweise beschleunigen können. Das Publikum erzie die Mitwirkenden durch reichen Beifall. k.

Au der Universitäts Halle sind im Sommersemester 1916 mit Einschluß der nachträglich immatrikulierten und Soliplaten eingeschriebenen 26 624 Studierende zu verzeichnen. Hier von gehören an Königlich Preußen: Provinz Sachsen 41, Provinz Hannover 20, Provinz Westfalen 19, Provinz Brandenburg 14, Provinz Schlesien 11, Provinz Pommern 8, Provinz Hessen-Nassau 5, Provinz Schleswig-Holstein 5, Provinz Posen 4, Provinz Ostpreußen 4, Provinz Westpreußen 2, Rheinprovinz 1, zusammen 134, Königlich Sachsen 9, Bayern 1 und Braunschweig je 6 gleich 12, Anhalt und Baden je 5 gleich 10, Hessen und Oldenburg je 3 gleich 6, Hamburg, Lippe, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar je 2 gleich 8, Bremen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Koburg-Gotha, Württemberg je 1 gleich 4, zusammen 49, Deutsches Ungarn 6, Bulgarien 5, Rumänien 4, Ausland (Deutschruße) 1, Schweiz 1, Amerika 2, Sphen 1, zusammen 33. Dem Studium obliegen etwa 15, während die anderen als militär- oder landwirtschaftlich Kriegsbienler leisten.

Bei Württemberg, auf heute abend 7½ Uhr stattfindende Brunnenseil-Doppelkonert, ausgeführt von dem Stadtkapellmeister und von der Kapelle des 13. Landwehr-Inf.-Ersatz-Bat. (IV. B.) sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Provincial-Nachrichten.

X. Könnern, 19. Juli. (Kirchenkonzert.) Zu tief ergreifenden, innerlich erhebenden Kriegeserlebnissen gestalteten sich für die zahlreichen Teilnehmer das Kirchenkonzert des letzten Sonntags und die sich anschließende Abendunterhaltung im „Goldenen Ring“, auf der musikalische Darbietungen mit patriotischer Natur, die sich durch die Schöpfungen unserer Landmänner und Helden gesungen. Daran reihten sich rührende Ausführungen über Gegenwartsfragen und Aufgaben, vornehmlich über Wehr und Aufgaben des deutschen Patriotismus, der recht verstanden, nicht in unfruchtbarer Ergantheit des Gefühls sich erschöpft, vielmehr zu operenreifer Erfüllung höchster sittlicher Forderungen aufruft und nicht zuletzt auch jedem einzelnen die heilige Verpflichtung mitteilender Lebensvoller Pflichterfüllung für unsere Kriegeshelden in Ders und Gewissen schließen will. Ihnen, die durch den Krieg hart mitgenommen sind, die durch Verklammerung ihrer Gliedmaßen erzwungen sind, den alten Beruf aufzugeben und einem neuen sich zuwenden, gab auch in erster Linie die von dem rührenden Herrn Lehrer Rede-Halle, der selbst an der Kriegesbeteiligungslehre in Halle tätig ist, ein Werk erfüllt Verantwortung des Tages. Infolge aber auch der Abens ein vorbildliches Beispiel auf für die Pflege einer Gemüt und Geist bildenden Gesellschaft durch die Unterhaltung auf Volksabenden, deren Aufgabe es sein wird, unsern deutschen Volke, das in der Tiefe seines Wesens durch den Krieg gebrochen und gelähmt ist, diesen inneren weltlichen Gewinn aus für die Zeit nach dem Kriege zu erhalten und durch sorgfältige Pflege heilig erhalten Lebens immer mehr zu vertieren und zu vertinnerlichen.

Wettin, 19. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag feierte das Christian Rüdiger'sche Ehepaar, das sich einer letzten Rüdiger'schen Ehepaar, das die diamantene Hochzeit gefeiert hat. Das städtische Jubelpaar wurde von vielen Seiten mit Aufmerksamkeit beobachtet. Die feierliche Einsegnung fand am Sonntag durch Oberprediger Jochheim statt, welcher dem Jubelpaar auch das Kaiserliche Sendegeld (30 Mark) überreichte.

Wittenberg, 19. Juli. (Diebstahl.) Heute mittag ist im benachbarten Gabelsberg 2 angebliche Diebe, die zusammen mit sich führten, ein Einbruch ausgeführt worden. Hierbei sind den Ältern Sünden, andere Diebstahls, Schmuckgegenstände, ca. 300 Mark Geld usw. in die Hände gefahren. Beide Diebe sind nach der Gabelsberg zu flüchten.

Wittenberg, 19. Juli. (Diebstahl.) Heute mittag ist im benachbarten Gabelsberg 2 angebliche Diebe, die zusammen mit sich führten, ein Einbruch ausgeführt worden. Hierbei sind den Ältern Sünden, andere Diebstahls, Schmuckgegenstände, ca. 300 Mark Geld usw. in die Hände gefahren. Beide Diebe sind nach der Gabelsberg zu flüchten.

(Sonderausgabe, 19. Juli. (Gegen die Eierschüssel.) Das Reichs-Landratsamt hat vorerordnet, in sämtlichen Kreisämtern des Reiches der Unternehmern über die bereits erregte Missetat von Böhnerern an nicht-ortsaufgehenden Personen, mit Ausnahme der vom Landrat zugelassenen Händler und Händlerinnen, nur noch gegen Vorweisung einer schriftlichen, mit Datum und Unterschrift versehenen Erlaubnis des Gemeindevorstandes oder Gemeindevorstandes erfolgen darf. Die Erlaubnis kann mit Rücksicht auf den eigenen Bedarf der Gemeinde oder die bereits erregte Missetat erteilt werden. Sie darf nur erteilt werden für die eigene Person des persönlich erschienenen Käufers und darf für eine Person auf nicht mehr als 5 Stück, für mehr als drei erziehliche Familienangehörige zusammen auf nicht mehr als 15 Stück lauten. Die Erlaubnis gilt nur für den Tag, an dem sie ausgestellt ist und darf bestanden Person höchstens einmal erteilt werden. Der Verkäufer hat auf dem Erlaubnisbogen die Anzahl der abgegebenen Eier unter Beifügung seines Namens zu vermerken. Der Käufer hat den Erlaubnisbogen als Ausweis bei sich zu führen und den Volkstoten auf Verlangen vorzulegen. Der Gemeindevorstand hat über die erteilten Erlaubnisheime Buch zu führen. Von dieser Verordnung nicht betroffen sind die entgeltliche Abgabe von Böhnerern durch Gastwirte an ihre Gäste zum eldschinken Genuß, sowie von nahen Verwandten (Eltern, Großeltern, Kindern, Enkeln, Geschwistern) untereinander für den eigenen Bedarf. Wer den Vorschriften zumider Böhnerer kauft oder verkauft, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Stettin, 19. Juli. (Der lang ersehnte und sehr gutige Einbruch) Der lang ersehnte und sehr gutige Einbruch in einem Hause am Klosterplatz, wo er sich auf dem Boden hinter den verstaubten, festgenommenen. Bei der Säuberung der Eierschüssel und der anderen Umgebungen. Auf keinen Fall ist ein Fall der Eierschüssel, Eierschüssel, Eierschüssel und volle Eierschüssel mit Kartoffeln, Eierschüssel und keine Angehörigen verlorne mit Wäsche und Kleiderbüchsen. Seine Angehörigen wurden im Auftrag der eingeleitet, während der Soldat Friedrich Schneider, ein ehemaliger an den Diebstahl beteiligt war, dem Garulionensmann übergeben wurde.

Zangermünde, 19. Juli. (Zum Erken Brauermeister) von Zangermünde wählten die Stadtbewohner mit 21 von 22 abgegebenen Stimmen Brauermeister Dr. Anar aus Füllingen a. d. Oder. Eine Stimme fiel auf den zweiten Bürgermeister Anar in Zangermünde. Weiter bestanden die Stadtbewohner, der Bestätigung der städtischen Verwaltung nur unter der Bedingung auszusprechen, daß die Fächer das Ost nur den Zangermünder Verbrauchern (nicht Händlern) zuführen.

Sport-Nachrichten.

Hunderdesport.

- Hennen zu Wittenberg-Daßling.
1. Hennen. 1. Reichthum (Reitmüller), 2. Altkönig, 3. Morad. Tot: 29; Pl. 11, 16, 17: 10.
 2. Hennen. 1. Hennen (Haußchild), 2. Puccellus, 3. Lopa. Tot: 25; Pl. 17, 24, 24: 10.
 3. Hennen. 1. Döber (Koch), 2. Frau II, 3. Feuergeist. Tot: 24; Pl. 17, 13: 10.
 4. Hennen. 1. Anna Vasco (Reitmüller), 2. Nelson IV, 3. Emmerhof. Tot: 47; Pl. 15, 53, 76: 10.
 5. Hennen. 1. Gertraud (Döberst-Kirchner), 2. Erif, 3. Sugin. Tot: 18, 15, 13: 10.
 6. Hennen. 1. Bertha IV (Reumater), 2. Margarete Altmann, 3. Subhana. Tot: 21; Pl. 11, 12, 11: 10.
 7. Hennen. 1. Germania I (Ruppenthal), 2. Altkönig, 3. Feuergeist. Tot: 168; Pl. 20, 15, 71: 10.

Kunst und Wissenschaft.

Unter größter Papiertechnik 7.

Berlin, 19. Juli. Gef. Regierungsrat Dr. Ing. h. c. h. causa C. Hofmann, der bedeutendste deutsche Papier-techniker der Gegenwart, ist gestern hier nach schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr gestorben.

Der Maler Hans Barthelmeß ist an der Westfront gefallen. Bekannt wurde Barthelmeß durch seine eindrucksvoll aufgeführten Redaktionen, meist künstlerisch und landschaftlich Motive, die in vielen Bildalben und Sammlungen Privatere zu finden sind. Auch als Porträtmaler erlreute er sich der Sphäre, er hat eine Reihe bedeutender Hochschullehrer und Professoren im Bild gezeichnet.

Bermischtes.

Strafenbahnungläd.

Wie das „B. T.“ berichtet, fuhr ein Charlottenburger ein Wehlgang gegen den Anhänger eines Straßenbahnwagens, wobei sich die Diebstahl so unglücklich in den Wagen bohrte, daß ein fünfjähriges Mädchen und ein anderer Junge getötet wurden.

Das gemeinsame Parteischwein.

Das folgende reizende Geschichtchen aus den sozialdemokratischen Parteikämpfen wird „Morgenpost“ aus einer archaischen Danzelschicht im Nordwesten Deutschlands berichtet: Die überall bestreuten sich aus in besagter Stadt die Krieges-Verleumdungen und die Schriftverleumdungen auf bestellte. In großen Parteierinnungen tobt der Streit und reizt sich bis zur Siebtheit. In einer der letzten Parteierinnungen fanden sich zwei fast gleich große Gruppen gegenüber, der Parteiführer, der am Parteivorstand und der Fraktionsmehrheit steht, führt den rechten Flügel, der leitende Redakteur, der zugleich Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Parteigruppe ist, den linken. Standen unter sich während der Redezeit ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp, nicht eine Schlacht zu nennen. Ein Genosse vom linken Flügel sieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los und hat mit der Ausdeutung einer häuslichen Intimität anspielend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Wägen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Fleisch usw. und einen halben Genossen hat, während der Parteiführer ein Schlachtkamp

Am schnellsten löste sich bei der Verammlung leitende Genosse, der mit keinem Vortrag, die Verammlung zu verlassen, der löst-then „Schweinerer“ ein Ende machte.

Die Inhaberin der Hofschlächterei Viehof zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt.

c. B. Berlin, 19. Juli. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde gestern die Strafsache gegen Frau Anna Wink, der Inhaberin der Hofschlächterei T. E. Viehof in der Wilhelmstraße 43 a., verhandelt. Wie erinnerlich, waren bei der Firma große Mengen Fleischwaren vorgefunden worden, die sie zurückbehalten und nicht zum Verkauf gebracht hatte. Ferner wurde der Angeklagten der Vorwurf gemacht, die Höchstpreise überschritten zu haben. In der gestrigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Frau Wink eine Geldstrafe von 10.000 Mk. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 8000 Mk. Geldstrafe oder 800 Tagen Gefängnis. Die Angeklagte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Wetterwarte Hamburg.

Wetterausblick für mehrere Tage im voraus. Unbest. we. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

20. Juli: Veränderlich, sonst angenehm.
21. Juli: Regen verändert.
22. Juli: Stürmer.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Maschinenfabrik Tsching & Co., A.G. in Wülheim (Rhein). Der Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1915 setzt einen Betriebsergebnis von 5987 318 (i. V. 1120 200) Mark, wozu noch 637 417 Mark Vortrag aus dem Vorjahr hinzutreten. Nach Abzug von 3 340 588 (808 020) Mark Abschreibungen, 300 000 (0) Mark Sonderdividende für Kriegesferien und 330 289 (143 742) Mark Rückstellungen für Beiträge zur Berufsgenossenschaft bleibt ein Reingewinn von 2 593 878 (1 065 731) Mark, davon gehen 230 337 (106 573) Mark an die gesetzliche Rücklage, 1 500 000 (300 000) Mk. an die Sonderdividende zur Stärkung der Betriebsmittel, 330 771 (21 741) Mark an den Unterhaltungsbestand und 503 759 (637 417)

Mark als Vortrag auf neue Rechnung. Bei 15 Mill. Mark Aktienkapital und 4 Mill. Mark Anleihekapital ergibt die gesetzliche Rücklage ohne die beschriebene Zuweisung mit 333 881 Mark und die Sonderdividende mit 1 900 000 Mark. Die Anleihekapital betr. 332 742 Mark, die Rücklage mit 1 900 000 Mark. Die Anleihekapital betr. 332 742 Mark, die Rücklage mit 1 900 000 Mark. Die Anleihekapital betr. 332 742 Mark, die Rücklage mit 1 900 000 Mark.

Das Unternehmen, das beauftragt nach Prüfung der vorliegenden Unterlagen für 1915/16 mit einem Reingewinn von 59 000 Mark abschließt, aus dem 2 1/2 Prozent Dividende verteilt werden sollen, erstellte in der Maschinenfabrik ein Bruttoertragnis von 42 692 (i. V. 25 659) Mk. und in der Tüllweberei ein solches von 312 438 (i. V. 205 659) Mk. Hierzu kommen noch 4937 Mark Gewinn an Zinsen, so daß sich ein Gesamtgewinn von 359 067 (131 329) Mark ergeb. Ansetzungen erfordern 77 682 (124 356) Mark. Für Beiträge im Jahre 1914/15 wurden 235 Mark abgesetzt und zu Abschreibung 58 384 (180 605) Mark verwendet. Der gesetzliche Reserve werden 3000 (0) Mark und dem Arbeiterunterstützungsfonds 2500 (0) Mark anzuweisen. Vorstand und Beamte erhalten 4600 (0) Mark an Entlohnungen, während 3916 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Am Geschäftsjahr bemerkt die Verwaltung, daß die Maschinenfabrik unter der Leitung des Vorgesetzten zu leiden gehabt habe, während in der Tüllweberei mit Nutzen gearbeitet werden konnte. Wegen des Mangels an Baumwolle waren die Maschinenfabrik in erheblichem Umfang der Tüllweberei zu, wobei ein Ausgleich für die Winderproduktion an Baumwolle stillen geschaffen werden konnte. Die Verwaltung hofft, daß die Maschinenfabrik in Zukunft ein besseres Ertragnis bringen, und daß das laufende Geschäftsjahr ein dem vorliegenden ähnliches Ergebnis aufweisen werde. Weiter wird noch mitgeteilt, daß die Verwaltung für die Erzeugung des Unternehmens die Marke

„Dagaz“ (zusammengesetzt aus David Richter, Akt.-Ges.) beim Patentamt angemeldet haben. In der Bilanz erzielten Werten war mit 118 219 (925 876) Mark. Schulden mit 821 184 (613 703) Mark, während Gläubiger 396 207 (618 813) Mark anfordern haben.

Verkaufsmaschinenfabrik Hermann & Alfred Eifer, Akt.-Ges. in Chemnitz. Die Verwaltung teilt mit: Die überaus starke Beschäftigung des Unternehmens dauert auch in dem lieben begonnenen neuen Geschäftsjahre ununterbrochen fort. Für lange Zeit liegen noch umfangreiche Aufträge vor. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1915/16 wird ein sehr günstiger sein. Die Aufstellungen konnten gegenüber dem Geschäftsjahr 1914/15 verdoppelt werden, was nur durch die rechtzeitige Fertigstellung des großen, modern eingerichteten Erweiterungsbau des Werkes ermöglicht wurde. (Die Hermann & Alfred Eifer-Gesellschaft verteilt beauftragt im Bericht eine Dividende von 12 Proz. gegenüber 5 Proz. in 1914/15.)

Neuer Verband in der Zigaretten-Industrie. Wie man weiß, haben sich neben der bereits bestehenden Vereinigung „Interzweigvereinigter deutscher Zigarettenfabrikanten“, die hauptsächlich die Großbetriebe umfaßt, nun auch die kleineren und mittelgroßen Fabriken zu der „Vereinigung deutscher Zigarettenfabrikanten“ zusammengeschlossen. Die Vereinigungen beider Verbände sind auf nahezu einheitliche Grundzüge gestellt. Der Hauptzweck soll die Durchführung der erforderlichen Preisreduktionen sowie der Verkaufsbedingungen sein, nicht zuletzt aber auch die Ausschaltung des bisherigen allzu harten Wettbewerbs, der als Folge die gegenwärtigen Preisrückgänge und das Scheitern derselben getriggert.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Stelle und Ulnstr.	17. Juli	18. Juli	19. Juli	20. Juli
Alten	0	0	0	0
Nebra	+2,14	+2,14	0	0
Unterpegel	-1,56	-1,60	0	0
Weggensta.	+2,56	+2,48	2	4
Unterpegel	+0,38	+0,36	4	4
Wiesleben	+1,88	+1,84	0	1
Unterpegel	+1,25	+1,28	0	3
Wernitz	+1,02	+1,06	0	4
Unterpegel	+0,64	+0,60	0	0

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 12. Filiale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps vom 26. Mai 1916 betreffend die über die Reichsgrenze mitzunehmenden Schriften und Drucksachen wird in Ziffer 4 hinter „Hauptpostamt oder“ eingeschaltet: im Verkehr mit Österreich-Ungarn auch“.

Magdeburg, den 13. Juli 1916.

Von Seiten des k. k. Generalkommandos.
Der Chef des Stabes.
v. Wajelewski,
Oberst z. D.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wülfeländers Richard Hermann zu Halle ist infolge eines von dem Gemeindeführer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 9. August 1916, vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte in Halle S., Poststr. 13, Zimmer 45, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Halle S., den 13. Juli 1916. Der Gerichtsvorsteher des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Vermischtes
Foppremierer
Topfanasser
Spillischer
Staubflicher
Bohnerflicher
Schneerflicher
Kaffeebeutel
Tellerdeckchen.
H. Schnee Nacht, Gr. Steins-
11, Straße 64.
Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Finden von Wägen z. wachen rote Schrift a. weißen Bande.
H. Schnee Nacht, Gr. Steins 64.

Trauer-Bekleidung
Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung.
Trauer-Kleider-Blusen Röcke-Paletots-Kostüme Handschuhe Schleier
Auswahlendungen durch sachkundige Verkäuferinnen bereitwillig.
— Fernruf 1067. —
Brummer & Benjamin
23/24 Grosse Ulrichstrasse 23/24.

Asthma
Leidenden teile ich mit, wie ich von meinem langjährigen schweren Asthma in kurzer Zeit durch eine einzige natürliche Anwendung vollständig befreit wurde.
A. Weigand, Privater, München Altmühlstr. 1.
Bestimmte Befreiung von Alters- und Dienstverpflichtungen. Auskunft erteilt, bisamt. Margonal, Berlin, Fildrichstr. 38.
Urin-Untersuchung, chemische und mikrosk. sowie
Prüfung von Ansauerung auf Ankerkapseln fertig gewaschen und billig Apotheker C. Krüllgen, Rönningstraße 24, Ecke Oberbaumstr.
Zucker-, Nieren-, Harn-, Frauenleiden etc. nach unserem ganz neuen Verfahren festzustellen. Brosch. kostenlos allen gesandt. u. krenz. Personen auch a. Aerzte etc.
Margonal G. m. b. H. Berlin Delfin Fildrichstr. 38

Verein für Feuerbestattung
in Halle a. S. u. Umg. E. V.
Durch den Tod des früheren Stadtverordneten Herrn
Rentner August Knabe
haben wir einen Mitbegründer unseres Vereins, ein früheres langjähriges und eifriges Mitglied unseres Vorstandes, einen fördernden Anhänger unserer Bestrebungen verloren. Sein zielbewusstes Eintreten für unsere Sache sichert ihm bei uns ein stetes Gedenken.
Der Vorstand.
I. A.: Waldstein, Vorsitzender.

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 82
Zugführer der Maschinen-Gewehr-Kompagnie
Curt Lehmann
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
fiel am 9. Juli bei einem Sturmangriff.
Seinem Wahlspruch getreu: „Für Kaiser und Reich bis in den Tod!“ liess er sein Leben in tapferer Verteidigung der ihm anvertrauten Maschinen-Gewehre.
Halle a. d. S., Beesenerstrasse 1b.
In stolzer tiefer Trauer
Frau **Sophie** verw. **Dr. Lehmann**
und seine Geschwister.

Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett am 9. Juli mein Innigstgeliebter Mann, unser lieber, treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Dr. Otto Meyer,
Leutnant d. Landw. im B. bayr. Res.-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und des bayr. Militär-Verdienst-Ordens mit Schwertern, nach 21monatiger Pflichterfüllung. In tiefstem Schmerz
Frau **Käthe Meyer** geb. **Weber**, Roxheim,
Rentier **Louis Meyer** und Frau, **Clara** geb. **Schaaß**,
Gastwirt **Albert Meyer**, z. Zt. im Felde, und Frau, **Emma** geb. **Selle**.
Mätzlich bei Halle a. d. S., den 18. Juli 1916.

Metalbetten an Private, anologfrei.
Holzrahmenmatratz., Kinderbetten.
Eisenmöbellabrik Suhl I. Thür.

Statt besonderer Meldung.
Am 17. Juli ist in Bad Nauheim mein lieber Mann, unser guter, unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Rentier August Knabe
im 67. Lebensjahre sanft entschlafen.
Halle a. d. S., Lindenstr. 83.
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Elisabeth Knabe geb. Schäfer,
Lilli Knabe,
Otty Knabe,
August Knabe, z. Zt. in russ. Gefangenschaft,
Familie Hermann Knabe,
Frau Elisabeth Schönherr geb. Knabe.
Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Freitag, den 21. Juli, nachm. 4 Uhr, in der grossen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt. Beileidsbesuche sind dankend abgelehnt.

Am 15. ds. Mts. verschied ganz plötzlich und unerwartet, während seines Erholungsurlaubes, mein lieber Mann, unser herzensguter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
der Königliche Oberwagenführer Sr. Majestät Otto Schröder
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im 40. Lebensjahre.
Berlin C., Breitestrasse 32.
Dies zeigt auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen tiefbetrubt an
Frau Käthe Schröder geb. **Liss**.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Petri-Kirchhofes, Berlin, Friedenstrasse, aus statt.